

Für den Ausbau von Alten-Service-Zentren bundesweit!

In Deutschland nimmt die Zahl der allein lebenden älteren Menschen jedweder Art stetig zu. Der demographische Wandel zeigt deutliche Spuren und stellt uns vor neue, große Herausforderungen.

Die bisherigen Maßnahmen können den Bedürfnissen der wachsenden Zahl an Senioren nicht gerecht werden. Gerade der Übergang in diese Lebensphase ist turbulent. Er ist geprägt von Abschieden und Neuorientierungen; Vereinsamung der Senioren ist dabei oft eine Folge. Auch kumulieren im höheren Alter soziale Benachteiligungen; Altersarmut ist nicht selten.

Um diesen Bedürfnissen nachzukommen, gab es schon viele Modellprojekte von Bund und Ländern. Sie alle fördern ehrenamtliches Engagement im Alter, verschiedene Beratungen und Bildungsangebote. Jedoch werden die meisten Versuche nach der Modellphase nicht in die kommunale Finanzierung übernommen.

Die Alten- und Service-Zentren (ASZ) in München sind ein solches Projekt, die sich schon seit vielen Jahren bewährt haben. Hier hat sich die Stadt München mit großen Wohlfahrtsverbänden zusammen getan und ein flächendeckendes Netz von ASZ gebildet, das auf die individuellen Bedürfnisse jedes Stadtteils eingehen kann.

Die Arbeit eines ASZ kann grob in zwei Bereiche unterteilt werden:

Es finden hier vielseitige Kultur und Bildungsangebote in Form von Kursen oder Veranstaltungen statt. Sie haben zum einen das Ziel, das ASZ zum Treffpunkt zu machen, in dem man Kontakte knüpfen kann, die auch nach den Kursen weitergeführt werden können.

Damit wirkt es Altersvereinsamung entgegen. Zum anderen wirken die Kursangebote präventiv gegen eventuellen Gedächtnisverlust. Hierunter fallen Sprachkurse, Gedächtnistrainings, Computerkurse usw. sowie Ausflüge, im speziellen Fall etwa zum Herrenchiemsee und Informationsveranstaltungen zum Thema ‚Wohnen im Alter‘, oder anderen kulturellen Themen.

Fitnessangebote können ebenfalls wahrgenommen werden. Kurse wie z.B. Tai Chi, Aerobic oder Wirbelsäulengymnastik können sowohl körperlichen Leiden vorbeugen, als auch vorhandene Leiden mildern.

Auch Beratungsarbeit nimmt einen großen Teil der Arbeit ein. Sowohl Betroffene als auch Angehörige können hier gezielt Hilfe erfahren, um mit den verschiedenen Problemen, die im Alter auftauchen können, wie z.B. Pflegebedürftigkeit, Armut und Demenz, nicht allein fertig werden zu müssen. Ziel ist es, dass die Betroffenen möglichst lange ein unabhängiges, würdiges Leben daheim führen können.

Alle Senioren, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft, Sexualität oder sozialen Situation, können an den Kursen, Veranstaltungen und Beratungsangeboten teilnehmen. Die durchweg positive Rückmeldung der Senioren und die wachsende Nachfrage nach den Angeboten der Alten-Service Zentren, zeigen die existentielle Lücke, die die ASZ in der ambulanten Altenhilfe schließen.

Vielerorts erfährt die Altenpolitik einen Zuwachs an Aufmerksamkeit. Der wachsende Anteil an Senioren in der Bevölkerung, mit den unterschiedlichsten Lebenslagen und Lebensstilen, fordert neue Ideen und Antworten, um dem demografischen Wandel entgegenzuwirken. Die ASZ in München sind ein Erfolgsprojekt, an denen man sich orientieren kann und die beispielgebend übertragbar sind für andere Städte, Kommunen und Gemeinden.

Wir Jusos fordern deshalb die unterfränkische SPD-Bezirkstagsfraktion, die bayerische SPD-Landtagsfraktion und die SPD-Bundestags-Fraktion auf, sich für den Ausbau von Alten-Service-Zentren bundesweit einzusetzen und die Kommunen beim Ausbau – auch finanziell – zu unterstützen. Altenplanung darf nicht länger aus leeren Absichtserklärungen bestehen, sondern muss sich an Taten messen lassen.